

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

51 (1.3.1932) Sozialistisches Jungvolk

Sozialistisches Jungvolk

Jugend und Abrüstung

10 Jahre nach Beendigung des Weltkrieges, der der „letzte“ Krieg sein sollte, stehen mehr junge Männer unter Waffen, als vorher. Ingenieure und Gelehrte, die mit Überlebenskünften, wie das wissenschaftliche Los der Menschheit gebietet werden könnte, genau hin tun haben könnten, strengen ihr Gehirn an, um immer neue „bessere“ Vernichtungsmaschinen zu erfinden. Vor dem Kriege hatten wir den Weltlauf der Panzerplatten und der Granatenmaschinen; sobald die einen triumphiert verführten, daß ihre Stahlplatten nun die genaugen sein, um jedem Geschos widerstehen zu können, meldeten die anderen die Erfindung neuer Projektilen, die jedes Hindernis durchschlagen könnten. Heute geht es rationalisiert zu. Man ist beglückt, das neue einseitige Flugzeug konstruiert zu haben, das 5 automatisch feuernde Maschinenabwehr besitzt, das 5 Bomben trägt und in einer Stunde 300 Kilometer zurücklegt. Andere trennen sich ihrer herrlichen Tanks oder ihrer unfehlbar wirkenden Giftgasen. Und hinter all diesem reifenem Stolz auf den „Glanz der schimmernden Wehr“ stehen händelnd die Leute, die daran verdienen.

Trotzdem der Wille zum Frieden ist vorhanden. Es ist vielleicht die einzige beachtenswerte Folge des Weltkrieges, daß heute mindestens keine europäische Regierung anders kann, als wenigstens unter dem Beifall aller Nationen wurden Verträge abgeschlossen, in denen feierlich vereinbart wird, daß man alle Streitfälle einem Schiedsgericht unterbreiten wolle. Solche Verträge haben auch die Staaten unterzeichnet, die bis an die Zähne bewaffnet sind. Sie haben damit zu, daß sie ihrer militärischen Überlegenheit mehr vertrauen, als alten Verträgen. So wenig, wie diese Staaten sich etwa offen weigern konnten, sich zur friedlichen Schlichtung von Konflikten zu bekennen oder ihren „Verzicht“ auf den Krieg zu erklären, so wenig können sie natürlich offen zugeben, daß sie die Abrüstung nicht wünschen. Sie werden sich also alle an der Abrüstungskonferenz beteiligen — wissen sie doch genau, daß sie Gesundheit genug haben werden, um jeden Erfolg zu sabotieren. Die schmerzlichen Schwierigkeiten der Abrüstung sind ja so groß! Man kann sich ja nicht einmal darüber einig sein, was eigentlich als „Abrüstung“ eines Landes anzusehen sei. Und sollte es wirklich gelingen, festzustellen, welche Kriegsmaterialien ein Land besitzt, so bedeutet das sehr wenig, wenn es nicht auch gelingt, die Herstellungsmöglichkeiten von Kriegsmaterial zu erfassen zu bezeichnen, also der Kriegsindustrie auf den Leib zu rücken.

Erschwert wird das Abrüstungsproblem auch dadurch, daß es Länder gibt, die schwer bewaffnet sind, während andere auf Grund der Friedensverträge abrüsten mußten. Eine so einseitige Abrüstung ist eine Gefahr. Wenn bei der Ausübung des Krieges unserer Jugend das eine gebracht: sie braucht nicht mehr, wie in Friedenszeiten, in bestimmtem Alter, in rein gewöhnlichem Zustande „anszutreten und sich — o welche Lust! — zu sein! von einem anderen Himmelstos über die Katernhöfe lassen zu lassen. Aber: der Besitz von Waffen ist ein steter Anreiz, sie zu gebrauchen, besonders, wenn Widerstand kaum zu überwinden ist. So ist es für die entwaffneten Länder ein recht unbedeutendes Gefühl, wenn sie auf ihre waffenstarken Nachbarn sehen. Denken wir nur daran, daß das kleine entwaffnete Österreich, dessen totes Wien allen Sozialisten teuer ist, an das schwerbewaffnete und noch dazu schicksalhafte Italien grenzt, nicht zu gedenken Ungarns und Jugoslawiens. Diese Gegensätze zwischen demokratischen und diktatorisch regierten Staaten machen natürlich das Problem noch komplizierter.

„Ja, wird nun gefragt werden, — und diese Frage stellen mit Vorliebe die deutschen Nationalisten, — ist es dann nicht besser, wenn auch Deutschland wieder rüstet? Es kann doch „Abrüstung“ verlangen, da die anderen nicht, wie sie 1919 vertragen, abgerüstet haben!“ Um dieser Forderung der Nationalisten nach Aufhebung zu willigen müssen wir uns so energig dafür einsetzen, daß auch die anderen Länder abrüsten. Gerade weil wir nicht wollen, daß auch unser Land am Rufen sich beteiligen soll, gerade deshalb müssen wir die ganze Gefahr, die in der einseitigen Abrüstung liegt, erkennen und darauf bestehen, daß der Grundsatz „Gleiches Recht für alle“ auch in der Abrüstungsfrage zum Durchbruch gelangt. Schließlich gehören doch die meisten Staaten, die an der Abrüstungskonferenz teilnehmen, dem Völkerbunde an. Es kann aber keinen „Bund der Völker“ geben, in dem die Mitglieder völlig ungleich behandelt werden.

Kann ist die Abrüstungsfrage eine politische Frage. Politischer Kampf ist Kampfsache und so müssen wir ganz klar erkennen, daß die schönen Forderungen — wie etwa die nach gleichem Recht — nur dann als Mittel zum Zweck der Abrüstung erst erzielt werden können, wenn die Arbeiterklasse ihre Macht für sie in die Waagschale werfen kann. Soll es daher einmal zum Abbau der Rüstungen kommen, so ist die Voraussetzung dafür die Stärkung und der Ausbau der Internationalen. Aber die Internationalen werden nur stark sein, wenn die einzelnen sozialistischen Parteien stark sind, wenn es ihnen gelingt, in ihren Ländern die Macht zu erringen, wenn es gelingt, die Demokratie überall zu festigen, den Faschismus überall zu schlagen. Eine weitere Voraussetzung der Abrüstung ist auch die Stärkung der Gewerkschaften. Es gäbe wohl kein besseres Mittel, die Abrüstung zu erwirken, als wenn die Arbeiter sich weigern würden, Kriegsmaterial herzustellen und zu transportieren.

Die Abrüstungskonferenz in Genf muß sich bemühen, daß sie unter den Augen und der Kontrolle der Jugend tagt. Die Männer, die in Genf zusammenkommen, werden wohl fast alle der alten Generation angehören. Sollten sie, die nicht läbig waren, den Krieg zu verhindern, sich jetzt auch als unfähig erweisen, seine Wirkungen zu liquidieren, sollten sie nicht den Willen haben, den Völkern die Mittel zu einem neuen Kriege zu nehmen: so wird die Jugend desto bewußter sein müssen, welche Aufgabe ihrer wartet. Sie wird sich der Worte des Führers der Labour Party und Vorstehers der Abrüstungskonferenz erinnern, daß erst eine neue Generation heranwachsen müsse, um der Welt die Abrüstung und den Frieden zu bringen. In Deutschland ist die Jugend aufgerufen, nicht schlicht in der Front der Friedensfreunde dafür zu kämpfen, daß sie wieder Völker gegen Völker rufen mit Tod und Verderben, sondern daß die Völker miteinander zum Wohle aller Menschen kommen.

Abrüstung der Herzen und Hirne
Die Kriegssoldaten wissen, daß der Frieden erst die Frucht einer neuen Erziehung der Jugend sein kann. Der Warschauer Kongress der Kriegssoldaten-Internationalen erließ ein Antrag des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Kohnmann-Stuttgart und des kommunistischen Kriegssoldaten Biala-Paris nachstehenden:

Aufruf an die Jugend:

„Angeichts der Tatsache, daß die Erinnerung an die furchtbaren Leiden, die der Weltkrieg über die Menschheit gebracht hat, zu verblasen beginnen, und im Hinblick auf das Heranwachsen einer neuen Generation, die den Krieg aus eigenem Erleben als lächerliche Wüste nicht kennt, halten es die in der Internationalen Arbeitergemeinschaft organisierten fünf Millionen europäischen Kriegssoldaten für ihre heilige Pflicht, der Gegenwart die grauenvolle Bilanz des vierjährigen Massenmordes immer wieder vor Augen zu halten. Europa hat infolge des Krieges einen Menschenverlust von 45 Millionen erlitten, wovon 10 Millionen auf den Schlachtfeldern gefallen sind, 15 Millionen infolge von Hunger und Ueberarbeit ins Grab sanken, 20 Millionen nicht geboren wurden; 10 Millionen sind verkrüppelt oder krank in die Heimat zurückgeführt. Der Wohlstand ganzer Generationen wurde zerstört, Sieger und Besiegte sind in eine drückende Steuer- und Schuldschuldenslast gefaßt. Moral und Zivilisation der Menschheit auf einen unerhörten Tiefstand herabgedrückt worden. Das unermeßliche Menschenleid, das sich in dieser Bilanz ausdrückt, die ungeheure Bedeutung dieser Verluste für die Zukunft der Völker macht es den Zeitgenossen der Kriegsalatropie zur Pflicht, die heranwachsende Jugend der Welt vor der eintägigen und seelischen Verfallung zu warnen, die im Vertrauen auf die Vergesslichkeit der Menschen und die Abenteurerlust der Jugend von den Anhängern des Krieges und der Gewalt in zunehmendem Maße verfaßt wird.“

Die Verbände der Kriegssoldaten werden nunmehr den Schulunterricht beenden, militärische und chauvinistische Erziehung gewisser Lehrer in der Sekundarstufe brandmarken, jedoch allen der Völkerverständigung und dem Frieden dienenden Unterrichtsstoffen und -methoden anerkennende und fördernde Beachtung schenken. Mehr noch als bisher werden die Sünde einer chauvinistischen und militaristischen Beeinflussung der schulerwachsenen Jugend durch private Verbände oder staatliche Organisationen bekämpfen. Euergeißt fordern sie die Befreiung der in verschiedenen Ländern bestehenden durch Staatsgesetze geregelten militärischen Jugendzucht.

Ungebildete und Neugierige, Abenteuerlustige und Romantiker müssen, da sie auf Warnungen nicht achten, durch vorbeugende Maßnahmen vor Schaden bewahrt werden. Sie sollen das Feuer weber schüren helfen, noch an ihm bittere und schmerzliche Erfahrungen sammeln. Dafür sorgen die Kriegssoldaten!



Ohne Abrüstung kein Friede!
Die arbeitende Jugend muß um ihrer Zukunft und um der Zukunft der Menschheit willen in der Front der Kämpfer gegen den Krieg in der ersten Reihe stehen.

Der Angestelltenberuf

Sieben Millionen Arbeitslose stehen vor den Toren der Arbeitsstätten und schon wieder dringt eine große Zahl von Schulkindern in Arbeitsleben, wollen einen Beruf ergreifen, „etwas lernen“. Schon seit einigen Monaten überlegen sich die Eltern und die an die Türen der Schule zur Entlassung kommenden, welcher Beruf ergreifen werden könnte, um einmal eine möglichst sichere Lebensbahn anzustreifen und andererseits aber auch den Anlagen im Menschsein gerecht zu werden. Schon diese beiden Gesichtspunkte in der Berufswahl machen die Wahl oft zu einer Qual. Es treten aber noch andere Schwierigkeiten hinzu. Der Barometer der sozialen Lage steht. Die Unternehmer können nicht länger genug die Löhne und Gehälter abbauen, von Preissteigerungen führt die Arbeitslosigkeit nicht. Damit wird schließlich die Arbeitsfreude im Volk nicht gesteigert. Seine Spieler, die da Tag für Tag über mangelnde Arbeitsmoral klagen, werden immer mehr Stoff zum Klammern annehmen. Daneben übernimmt man die Lehrlinge noch durch Ueberarbeit die Arbeitskraft des Lehrlings bis zum letzten auszubilden, können ihren Lehrlingen kaum eine Pause zum Einnehmen der wichtigsten Mahlzeiten und nehmen so diesen jungen Menschen die letzte Freude an der Arbeit und schon oft war eine derartige Verhinderung der Unteranga des jungen Menschenlebens. Trotz dieser Erungenheiten der kapitalistischen Wirtschaftssystem darf der junge Arbeitnehmer nicht den Mut verlieren. Es gibt noch Möglichkeiten, den gefährlichsten Gefahren des Arbeitnehmers entgegen zu treten. Die freien Gewerkschaften führen taugliche Kampfmittel, ins Feld und es liegt nur an der Geschlossenheit der Arbeitnehmer selbst, vieles zu ändern.

Der Angestelltenberuf, von welchem wir hier sprechen wollen, wird auch dieses Jahr wieder das Ziel gar mancher jungen Menschen sein. Mit großen Hoffnungen ist so mancher schon in diesen Beruf eingetreten. Bei diesen haben sich die Erwartungen erfüllt, andere wieder wurden enttäuscht. Der Angestelltenberuf kann wie alle anderen Berufe durch mechanische Arbeit zerstörend wirken, er kann auch in interessanten Stellen recht anregend sein. Es gibt viele Handwerksberufe, in denen man bedeutend mehr Geld verdienen kann, wie im Angestelltenberuf, es gibt aber auch Ange-

stellenspositionen, die in dieser Beziehung größte Vorteile bieten. Der Angestelltenberuf ist vor allen Dingen der mannigfaltigste, den man sich vorstellen kann. Welch großer Unterschied besteht zwischen der Arbeit der Verkäuferin im Warenhaus, der Stenotypistin im Fabrikbureau, der einen schmerzen die Füße vom langen Stehen und der anderen der Rücken vom vielen vor der Schreibmaschine sitzen, der Verkäuferin wird anfangs das viele Reden und dem Lehrling meinetwegen in der Abteilung Kalkulation eines großen Fabrikunternehmens das große Schwelgen schwer fallen. Aber letzten Endes werden sich alle ihrem Geschick fügen, und schließlich auch in ihrer Stellung froh werden, weil sie arbeiten dürfen, eigenes Geld verdienen, die jungen Menschen sich vollwertig gemerkt fühlen und dies ist ja das Ideal, welchem alle jungen Menschen zustreben.

Der Kaufmann ist ein Mensch, der alles können muß. Er wird den unheimlichsten Situationen gegenüber gestellt und muß ihnen gerecht werden. Gute Auffassungsgabe, sicheres Rechnen, Verständnis für Umgangsformen mit Menschen sind deshalb Eigenschaften, die den angehenden Kaufmann auszeichnen müssen. Bei vielen jungen Menschen sind die Anlagen hierzu vorhanden, es fehlt aber die Anregung zur weiteren Entwicklung. Die Lehre und die Handelsschule sollen dem kaufmännischen Lehrling hierzu verhelfen. In den meisten Fällen werden diese aber nicht genügen. Hier springt als wertvolle Hilfe immer wieder die Berufsorganisation ein. Die Berufsorganisation für die kaufmännischen Lehrlinge ist der Zentralverband der Angestellten. Er unterhält in Karlsruhe eine Jugendgruppe von über 600 Lehrlingen. Die Berufsvorbereitungstournee dieses Verbandes erfreuen sich allgemeiner Wertschätzung unter der kaufmännischen Angestelltenchaft. Weiter schützt dieser Verband seine Mitglieder vor allen Dingen vor allzu großer Ausbeutung, kämpft für geregelte Arbeitszeit, größeren Urlaub und bessere Entlohnung. Der Einzelne richtet in diesem Kampfe nichts aus. Nur als Glied einer großen Gemeinschaft wird er für diese Ziele sich einleihen können und auch so Stück für Stück dem Ziele näher kommen. Der Verband hat gute Beziehungen zum Wirtschaftsleben, so unterhält er auch eine Stellenemittlung, welche auch Lehrlingen vermittelt, er gibt Rat und Auskunft bei Abschlüssen von Lehrverträgen, gibt einen mühseligen, von ihm selbst amphotischen Lehrvertrag heraus, macht auf die gesetzlichen und tariflichen Bestimmungen aufmerksam, u. v. a. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß dieses alles für die Arbeitnehmererschaft sehr notwendig ist. Jeder Vater und jede Mutter würde auf daran tun, falls sie Kinder zum kaufmännischen Beruf bringen wollen, sich diese Dinge genau zu überlegen und zu beachten. Jeder kaufmännische Lehrling muß sich dem Zentralverband der Angestellten anschließen, weil dort der eine sichere Hort für sein Vordurstkommen ist.

Aus den Organisationen

Schulungskurs der SAK, Süddeutschlands.

G. J. Die Bezirke Baden, Pals und Württemberg führten im Rahmen einer großartig aufgezogenen Reichsschulungskurs des Hauptvorstandes der SAK in Stuttgart einen Schulungskurs für die leitenden Funktionäre durch. Das Schulungsprogramm umfaßte die verschiedensten Aufgaben, die die Funktionäre in unserer Zeit der Wirtschaftskrise zu erfüllen haben. Der Kurs wurde am Freitag abend durch einen Vortrag über „Die Arbeiterbewegung im Kampfjahr 1932“ des Parteisekretärs Erwin Schötte, Stuttgart, eröffnet. In kurzen markanten Sätzen zeigte er den Werdegang der Krise auf ihre Wurzeln auf die Arbeiterklasse und ihrer Organisation. Zu der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl nahm er Stellung, was auch eine sehr lebhaft Ausprägung zur Folge hatte. Aber immer kam der Wille zum Ausdruck, die Organisation auf der Höhe zu halten und darüber hinaus unsere ganze Kraft in den Dienst der Arbeiterklasse bei den bevorstehenden Entscheidungen zu stellen. Die Aufgaben der Organisation in der Krise und die modernen Agitationsmethoden, die wir bei der Werbung von indifferenten Jugend verwenden, fanden am Samstag eingehende Behandlung. Unsere Stellung zur Arbeitspflicht und zum freiwilligen Arbeitsdienst wurde auch scharf umrissen.

An die Referate schloß sich immer eine Aussprache an, die uns einander näher brachten. Der Kurs, zu dem sich 70 Jungen und Mädchen aus den genannten Bezirken eingefunden haben, fand am Sonntag mittags seinen Abschluß.

Wir schieden voneinander mit dem Gefühl und dem Bewußtsein, Tage erlebt zu haben, die uns immer wieder neuen Mut und Begeisterung übermittelt haben. Die Referenten, den Genossen Ollenhauer, Warm und Schötte, haben es wirklich verstanden, die Kursteilnehmer zur Mitarbeit herauszubekommen.

Wochenprogramm der SAK

- Groß-Karlsruhe**
Dienstag: Groß-Karlsruhe: Um 20 Uhr in der Gesellschafts-Mittagstischbesprechung mit dem Thema: Eiserne Front. Alle Beratungen der Untergruppen sollen aus diesem Anlaß sein.
Mittwoch: S. G. Um 20 Uhr im J. d. A. beim Zusammenkunft.
Donnerstag: Groß-Karlsruhe: Von 18.30-19.30 Uhr im Volkshaus Württemberg.
Gruppe Mühlburg: Um 20 Uhr im Feldhaus der Hardtschule „Rebeand“. Es sprechen zwei Mädchen und ein Junge über drei aktuelle Themen.
Freitag: Spielmannszug: Am Volkshaus Redung. Pfeifer von 20 Uhr bis 20.45 Uhr, Trommler von 20.45 bis 21.30 Uhr.
- Durlach**
Dienstag, 1. März: Funktionärstagung, verbunden mit Berberatungsversammlung.
Mittwoch, 2. März: Mittagstischbesprechung Interessante Tagesordnung. Alle Ergebnisse wird erwartet.
Donnerstag, 3. März: Körperübungen.
Freitag, 4. März: Trommeln und Pfeifen.
Sonntag, 6. März: Raderes Mittwo.
- Stuttgart**
Donnerstag, 3. März: Funktionärstagung, 20 Uhr.
Freitag, 4. März: Erwerbungsfeier, 20 Uhr.
Samstag, 5. März: Rundgebung der Partei für die Eiserne Front. Wir finden uns um 19 Uhr im Jugendheim ein.
Montag, 7. März: Monatsversammlung.

Wochenprogramm der Kinderfreunde

- Karlsruhe**
Gruppe Ost: Rote Hälten und Jung-Hälten Samstags 3-5 Uhr Tullaschule.
Gruppe Süd: Rote Hälten Mittwochs 6-8 Uhr und Samstags 6-8 Uhr im Jugendheim, Jung-Hälten Samstags 3-5 Uhr Jugendheim.
Gruppe West: Rote Hälten Mittwochs 5-7 Uhr Gütendahlstraße, Jung-Hälten Samstags 4-6 Uhr Wirtschaft zum „Neufant“. Treffpunkt 4 Uhr Peter- und Paulstraße.
Gruppe Durlach: Rote Hälten Samstags 4-6 Uhr „Jugend“, Jung-Hälten Mittwochs 5-7 Uhr „Jugend“.
Gruppe Mühlheim: Rote Hälten und Jung-Hälten Mittwochs 5-8 Uhr Arbeiterjugend im Volkshaus.
Gruppe Mühlheim: Rote Hälten und Jung-Hälten Samstags 3-5 Uhr Arbeiterjugend.
Selter: Freitag 8 Uhr Zirkus Ritterstraße 7.
- Durlach**
Rote Hälten: Mittwochs Durlach.
Jung-Hälten: Mittwochs nachmittags 3 Uhr im Sportplatz.
Roth-Hälten: Samstag im Sportplatz.